

Erfahrungsbericht

Universidad de Murcia, SoSe 19

Stadt

Murcia gehört zwar mit einer Einwohnerzahl von 500.000 zu den größten Städten Spaniens, fühlt sich jedoch eher wie eine Kleinstadt an. Die Wege von A nach B sind kurz und an fast jeder Ecke trifft man ein bekanntes Gesicht.

Von Murcia haben im Ausland die wenigsten schon einmal was gehört, was darauf zurück zu führen ist, dass die Stadt und die Region nur sehr schwach vom Tourismus geprägt sind. Und genau das war es, was mir an Murcia zugesagt hat – wie schon in einem anderen Erfahrungsbericht erwähnt wurde, lebt man hier das ganz normale spanische Leben – keine Massen an Touristen, keine Souvenirshops. Dementsprechend sind die Lebenshaltungskosten viel günstiger als in Deutschland und auch als in vielen anderen spanischen Städten. Ein Liter Bier kriegt man für 2,50 € und ein typisches Frühstück mit Tostada und frischem Orangensaft kostet circa 3 € und die Wohnungspreise fangen bei 150 € an. Monatskarten für Bus und Bahn kosten jeweils circa 20 € und wer sich wie in Göttingen lieber auf dem Drahtesel fortbewegt, dem stehen die Fahrradstationen von MuyBici für jährlich 35 € zur Verfügung.

Ein weiterer Vorteil Murcias ist das Wetter – die Winter sind mild (bei mir waren es teilweise im Februar schon an die 28 °C) und die Sommer sehr heiß, es gibt wenige Regentage und dafür umso mehr Sonnentage (circa 300 pro Jahr). Dies macht sich besonders gut, da Murcia nur 50 km vom Strand entfernt ist und auch in die Berge ist es vielleicht eine halbe bis Dreiviertelstunde mit dem Auto. Wer sich also gerne am Strand sonnt und badet oder in den Bergen wandert der ist hier goldrichtig. Leider ist der öffentliche Transport der Region nicht unbedingt der Beste und manchmal gestaltet es sich schwierig ohne Auto an weniger besuchte Orte zu kommen. Außerdem liegt Murcia ziemlich gut gelegen um zu reisen – nach Valencia sind es 2-3 Std, nach Granada 3, nach Barcelona 6 und nach Madrid 4. Aber auch für diejenigen die die Nächte lieber durchfeiern und tanzen, hat Murcia einiges zu bieten. Mittwochs ist in der typischen Erasmusbar „Badulake“ immer volles Haus und auch die anderen Tage steigt irgendwo immer eine Party. Außerdem gibt es genügend Feiertage, die von den Spaniern gebührend auf der Straße gefeiert werden – gerne auch mal eine ganze Woche wie die Fiesta de Primavera im Anschluss an die Semana Santa. Während des Semesters steigen außerdem die Studentenparties („Paellas“) auf dem Campus, wie eine klassische ZHG Party, nur größer und im Freien. Auch Konzertliebende werden hier fündig, insbesondere im Sommer gibt es hier das ein oder andere Festival, sowie eine Menge an Konzerten in Clubs und sogar gratis auf dem Platz vor der Kathedrale.

Ansonsten finden sich im Zentrum eine Menge an (Tapas-)Bars, Restaurants und Cafés. Fast jedes Wochenende finden hier zusätzlich Kunst- und Essensmärkte statt sowie kleinere Ausstellungen in Galerien (Augen auf Facebook offenhalten).

Was die Museen angeht ist Murcia etwas mau aufgestellt, es gibt zwar einige aber die Ausstellungen sind eher klein und unbedeutend. Ich würde jedoch das Museum Santa Clara empfehlen, es versucht die maurische Vergangenheit Murcias zumindest ein wenig zu erhalten.

Wohnungssuche

Wohnungen haben in Spanien einen viel geringeren Standard, worauf man durchaus vorbereitet sein sollte, wenn man sich auf die Wohnungssuche begibt. Wie schon gesagt, die Preise finden sich durchschnittlich zwischen 150 – 250 €. Es wird viel über Whatsapp/ Handy geklärt und die Spanier bevorzugen es, wenn man einfach direkt anruft. Meist sind es die Vermieter, die einem die Wohnung zeigen und es gilt das Prinzip „first come, first serve“. Seiten wie badi.com oder idealista.es können bei der Wohnungssuche helfen, genauso wie die Facebook oder Whatsapp-Gruppen für das jeweilige Erasmusjahr.

Campus

Die Universidad de Murcia hat den Campus „La Merced“ im Zentrum welcher Sprachen und Jura beherbergt und den Campus „Espinardo“ im Norden der Stadt (circa 20 Min mit Bus oder Bahn) wo sich fast alle anderen Fakultäten inklusive Biologie finden.

Dementsprechend ist Espinardo ziemlich groß und am Anfang kann es einem schwer fallen die Orientierung nicht zu verlieren aber mit der Zeit wird es besser. Jede Fakultät hat ihre eigene Kantine, sodass es eine Unmenge an Möglichkeiten gibt um Mittag zu essen oder einen Kaffee zu trinken. Ich persönlich würde „Foodtopia“ bei der Bibliotheca General empfehlen, dort werden frische Zutaten aus der Region verwendet und es gibt immer vegetarische und vegane Optionen (in anderen Kantinen ist es manchmal schwer was Vegetarisches zu finden).

Fast jede Fakultät hat ihre eigene Bibliothek und zusätzlich gibt es noch die Bibliotheca General, sodass sich genug Orte in Espinardo finden um zu lernen – jedoch muss ich sagen, dass es ein wenig an Stromquellen mangelt und man deshalb immer erst einmal nach einem geeigneten Platz suchen muss, wenn man etwas am Laptop/ Tablet machen möchte.

Zum Entspannen zwischen Kursen finden sich genügend Grünflächen und wer Lust hat Sport zu machen, der wird hier auch fündig. Das Sportangebot ist zwar nicht vergleichbar mit dem in Göttingen, aber die Klassiker wie Fußball, Basketball, Volleyball etc. finden sich auch hier. Außerdem gibt es ein Schwimmbad und ein Leichtathletikstadion.

Uni

Ich habe ausschließlich Kurse aus dem 3. und 4. Jahr des Studiengang Bsc. Umweltwissenschaften belegt und kann deshalb kein Feedback über die Biologiekurse geben. Ich habe folgende Kurse belegt: „Instrumentos Económicos en la Gestión del Medio Ambiente“, „Toxicología Ambiental“, „Ordenación y Gestión de Espacios Naturales“, „Política Ambiental y Desarrollo Sostenible“ und „Educación Ambiental“.

Das universitäre System ist etwas anders als in Deutschland, und man muss sich erst einmal daran gewöhnen, denn eine Note besteht hier nicht nur aus der Klausur am Ende, sondern zu 99 % auch aus Anwesenheit, Partizipation, Protokollen, Hausarbeiten, Vorträgen und Hausaufgaben. Das kann insbesondere am Anfang, wenn man sich noch nicht an die Sprache und den murcianischen Dialekt gewöhnt hat sehr anstrengend und deprimierend sein. Die Dozenten sind jedoch verständnisvoll und helfen wo sie können und auch die Kommilitonen sind sehr hilfsbereit, sodass ich oft Hilfe von allen Seiten bekommen habe, wenn ich Probleme mit Hausaufgaben etc. hatte. In jedem Jahr gibt es einen „Klassensprecher“, der einen in die

jeweilige Whatsapp-Gruppe hinzufügen kann, dort werden alle möglichen Fragen geklärt und der Stundenplan und/ oder eventuelle Änderungen aktualisiert.

Apropos Stundenplan: Mein Stundenplan hat sich jede Woche geändert, sodass es unmöglich war nebenbei einen Sprachkurs zu machen.

Da ich zum größten Teil Wahlpflichtkurse belegt habe, hatte ich das Gefühl, dass die Kurse etwas entspannter angegangen wurden (trotzdem viel Arbeit), von Kommilitonen habe ich allerdings mitbekommen, dass die Noten in Pflichtmodulen eher schlecht ausfielen bzw. viele durchgefallen sind. Schwer zu sagen, ob es daran liegt, dass die Klausuren so schwer sind oder weil die Spanier einfach nicht so Lust haben zu lernen.

Fazit

Ich möchte an dieser Stelle anmerken, dass Erasmus nicht durchgehend Friede, Freude, Eierkuchen ist. Auf einer anderen Sprache zu studieren, welche man nicht fließend beherrscht, kann teilweise wirklich anspruchsvoll sein und man sollte darauf vorbereitet sein ein paar Tage zu haben, an denen man sich dem Ganzen nicht gewachsen fühlt. Nichtsdestotrotz ist es größtenteils natürlich eine sehr schöne Zeit mit neuen Eindrücken, Freunden und Erlebnissen. Mein Top Tipp ist es, sich so schnell wie möglich mit den Spaniern anzufreunden, das macht das Leben (insbesondere in der Uni) um einiges leichter und verbessert die Spanischkenntnisse erheblich.

Ich kann Murcia nur jedem ans Herz legen, der ein Jahr oder Semester im Süden Spaniens verbringen möchte!